

Hans-Peter Blossfeld und Sonja Drobnič (Eds.): *Careers of Couples in Contemporary Society: From Male Breadwinner to Dual Earner Families*, Oxford: Oxford University Press, 2001

### *Zusammenfassung*

Bei dem Buch *Careers of Couples in Contemporary Society: From Male-Breadwinner to Dual-Earner Families* (Oxford: Oxford University Press, 2001) handelt es sich um die erste systematische international vergleichende Studie über die Veränderung der Karrieren von (Ehe)Partnern auf dem Wege von der traditionellen (männlichen) Alleinverdiener- zur modernen Doppelverdiener-Gesellschaft. Unter der Leitung von Professor Dr. Hans-Peter Blossfeld (Universität Bielefeld) und Dr. Sonja Drobnič (Universität Bremen) untersuchte ein internationales Forscherteam auf der Grundlage repräsentativer Längsschnittdaten und mit aufeinander abgestimmten Untersuchungsdesigns, wie sich die Berufskarrieren von (Ehe-)Paaren seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges in zwölf sehr unterschiedlichen Gesellschaften verändert haben. Zu den in die Analyse einbezogenen Ländern gehören Deutschland, die Niederlande, der flämische Teil von Belgien, Italien, Spanien, Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Schweden, Dänemark, Polen, Ungarn und China. Insgesamt weist die Studie darauf hin, dass sich in den letzten 20 Jahren durch die zunehmende Verbreitung von Doppelverdiener-Familien in den Alleinverdiener-Gesellschaften zumindest in einer Übergangszeit die soziale Ungleichheit deutlich verstärkt hat. Der Grund dafür ist in der hohen Neigung zu homogamer Heirat zu sehen. Das heißt, Männer und Frauen wählen (Ehe-) Partner, die sich hinsichtlich ihrer Bildung und ihres sozialen Status sehr ähnlich sind – und diese Tendenz nimmt sogar noch weiter zu. Konnten deswegen in den 60er und 70er Jahren Familien aus unteren sozialen Schichten einen Teil ihrer Ungleichheitsdistanz zu den höheren sozialen Schichten durch die Beteiligung der Frauen an der Erwerbstätigkeit abbauen, so vergrößert sich heute mit zunehmender Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen mit guter Bildung und verbesserten Karrierechancen aus den Mittelschichten die Ungleichheitsdistanz zu den unteren sozialen Schichten wieder stärker. Das heißt, nicht nur die Alleinverdiener-Familien (mit meist vielen Kindern), sondern auch untere soziale Schichten mit traditionell hoher Frauenerwerbstätigkeit zählen zu den relativen Verlierern dieser Entwicklung. Auf sie müsste die Politik mit sozial- und steuerpolitischen Maßnahmen rasch reagieren.

Weitere Informationen zum Buch im Internet:

<http://www.oup.co.uk/isbn/0-19-924491-X>